

Donnerstag, 18. Februar 2010

OSTSEE-ZEITUNG.DE

/OZ/LOKAL/WLG vom 24.09.2009 00:00

STIMMEN**Präventionspreis für Stiftung**

In Wismar geehrt: Die glücklichen Preisträger Brigitte und Heinz-Egon Achterkerke (vorn) und der Tourismusedirektor der Kaiserbäder, Dietmar Gutsche, (vorn rechts) mit weiteren Ausgezeichneten.

Foto: Jana Franke

Für ihr Projekt „Faustlos“ wurde die Achterkerke-Stiftung gestern in Wismar mit dem Landes- präventionspreis ausgezeichnet.

Wismar/Insel Usedom Das Landeskriminalamt hat gestern in Wismar drei Projekte mit dem Landespräventionspreis 2009 ausgezeichnet. Mit ihrem Projekt „Faustlos“ wurde die auf Usedom ansässige Stiftung von Brigitte und Heinz-Egon Achterkerke geehrt.

Die Auszeichnung unter dem Motto „Schule macht Prävention“ richtet sich an Schulen, Gruppen, Vereine und Initiativen, die sich in Projekten mit dem Thema Gewalt auseinandersetzen. „Es reicht nicht aus, wenn ausschließlich die Polizei sich Gedanken macht, wie man Gewalt, Raub, Diebstahl, Sachbeschädigung und Vandalismus begegnen kann. Das Ziel einer möglichst kriminalitätsarmen Gesellschaft kann nicht nur durch nachhaltige Repression und Prävention erreicht werden, da ist auch jeder einzelne gefragt. Deshalb ist eine breit angelegte Präventionsarbeit ein richtiger Weg“, so Direktor Ingmar Weitemeier bei der Preisübergabe.

Mit Stiftungsgeldern war es im August gelungen, Grundschullehrer der Insel Usedom in dem in Heidelberg entwickelten Programm zu schulen, das sozial-emotionale Kompetenzen fördern und aggressivem Verhalten vorbeugen soll (OZ berichtete).

Den Usedomer Grundschulen wurde Material zur Unterrichtsgestaltung in einem Faustlos-Koffer übergeben. „Unsere Kollegen sind sowohl von der Weiterbildung als auch vom Faustlos-Koffer begeistert. Das sei seit langem die beste Weiterbildung gewesen, hieß es. Inzwischen wurden an Hand des Koffers schon Unterrichtsstunden gestaltet“, sagt Sibylle Stark. Die Leiterin der Grundschulen in Heringsdorf und Bansin berichtet von Faustlos-Plakaten, die Kinder an die Türen ihrer Klassenzimmer angebracht haben, um das gewaltlose Miteinander zu

dokumentieren. „Wir haben die Hoffnung, dass das Projekt Kinder befähigt, besser mit Konflikten umzugehen.“ Auch in der Karlshagener Grundschule wird bereits mit dem Faustlos-Koffer gearbeitet. „Nächsten Dienstag haben wir eine Fachschaftssitzung angesetzt, bei der ein fester Rahmen für die Umsetzung des Gesamtprojektes erarbeitet wird“, sagt Schulleiterin Renate Mantzke. Sie hält es für richtig, wenn jede Klasse einmal wöchentlich am Faustlos-Projekt arbeitet.

Gegenüber OZ schilderte Brigitte Achterkerke gestern noch einmal ihre Motivation: „Es gibt vier Gründe, sich zu engagieren: Erstens ist die Not so groß. Zweitens fühle ich mich selbst gut, wenn ich für andere etwas tue. Drittens steht im Grundgesetz, dass Eigentum verpflichtet, ich meine, auch zu sozialen Leistungen. Und viertens sagt jede Religion, dass man abgeben soll.“ Die Stiftungsgründerin hofft, dass der Präventionspreis in der Region zum Türöffner für weitere Projekte wird. Auch für ihren Mann ist die Ehrung etwas ganz Besonderes. „Für mich ist es eine schöne Bestätigung, dass Gewaltprävention anerkannt wird, und dass es richtig ist, bei den Kindern ganz früh damit zu beginnen“, so Heinz-Egon Achterkerke.

Respekt und Lob

Thomas Heilmann, Vorsitzender des HSV: Auch wir sind schon in den Genuss von Stiftungsgeldern gekommen. Vereine können froh sein, dass es in Zeiten, in denen die öffentliche Hand immer weniger für Jugendarbeit geben kann, engagierte Menschen wie Achterkerkes gibt. Solch Engagement ist beste Prävention gegen Gewalt“.

Karl-Heinz Schröder, Amtsvorsteher im Inselsüden: „Mit der Stiftung haben Achterkerkes in der Region ein Zeichen gesetzt, Gewalt etwas entgegenzusetzen. Diese Arbeit für die Jugend hat meine Anerkennung. Ich wünschte, es gäbe mehr Leute mit solchem Engagement.“

Klaus Kottwittenborg, Heringsdorfer Bürgermeister: „Das ist ein beispielhaftes, richtungsweisendes Bemühen. Der Ansporn, helfen zu wollen, resultiert aus der glücklichen Verbindung der Erfahrungen Herrn Achterkerkes, der einfache Wurzeln hat und selbst gefördert wurde, und den pädagogischen Erfahrungen seiner Frau.“

ANGELIKA GUTSCHE

Dieser Beitrag wurde bisher 74 mal aufgerufen - zuletzt am 18.02.2010 um 10:40.